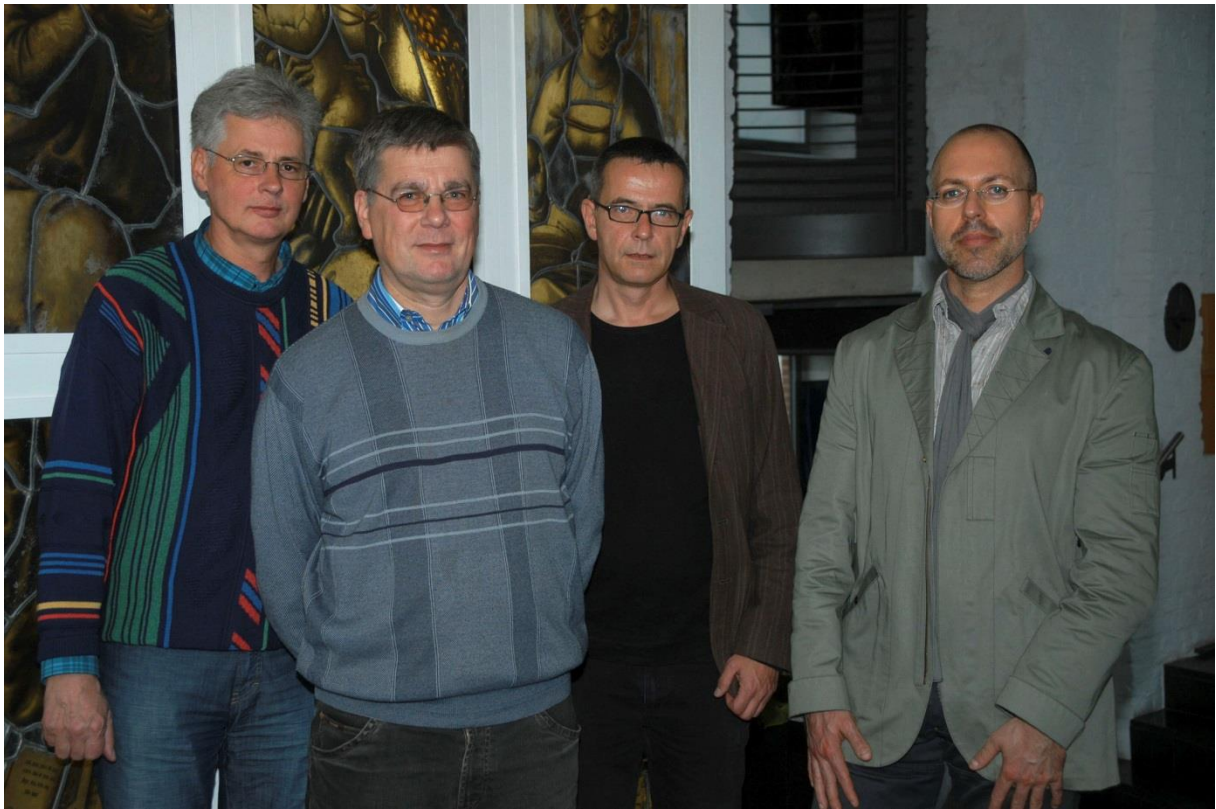




Bernhard Albers, Reinhard Kiefer, Christoph Leisten und Frank Schablewski im Glaserei-Museum Linnich

Christoph Leisten (* 1960, Geilenkirchen)

marrakesch, djemma el fna

im anfang war der platz
eine schöne fremde schrift

über dem eingang dieses cafes
saßen wir und warteten in der menge

auf ein vertrautes zeichen
brachte der kellner die getränke

und die gläser trugen
die fremdvertrauten zeichen unter uns

fuhren wir mit leichter hand
darüber glaubten wir zu verstehn

Quelle: in diesem licht

Die Bekanntschaft mit diesem Autor verdanke ich dem Einfall einer Schriftstellerin. Sie brachte eine Anzahl lyrischer Erstveröffentlichungen mit und fragte Reinhard Kiefer, ob er nicht einen dieser Kandidaten anlässlich einer Lesung vorstellen könne?

Wir prüften beide die Publikationen, wobei uns die Gedichte von Christoph Leisten absolut zusagten. Bei seinem Antrittsbesuch zeigte er sogleich Interesse für unsere Sammlung mit „Informeller Malerei“: „Das ist ja hier wie in einem Museum.“ Ich entgegnete ihm: „So wie jedes Bild hier seinen Platz hat, so auch jedes Buch im Programm des Rimbaud Verlags.“ Seit dieser Zeit gehört Christoph Leisten zum festen Kern des Rimbaud Verlag, der sich insgesamt durch unglaubliche Hilfsbereitschaft auszeichnet.

Das gemeinsame Interesse an Marokko führte zu neuen Publikationen. Zeitgleich, seit Anfang der 1980er Jahre, bereist er, wie Reinhard Kiefer und ich, dieses Land. Sein Zentrum liegt in Marrakesch, das unsrige in Agadir. Davon angeregt entstanden jetzt die Publikationen von Leisten *Marrakesch. Djemaa el Fna* und von Kiefer *Cafe Moka. Nachschreibungen zu Agadir*.

Nachdem diese Bücher aufgrund ihrer ungewöhnlichen Sichtweise von Mohammed Khallouk ins Arabische übersetzt wurden und in Marokko erschienen, konnte ich die Autoren zu weiteren Themen der „Marokkanischen Welt“ anregen:

Leisten: *Argana. Notizen aus Marokko*

Kiefer: *Die Goldene Düne. Marokkanisches Tagebuch (1983-2013)*.

Was ich unter „Marokkanischer Welt“ verstehe, habe ich folgendermaßen beantwortet (www.islam.de):

Mohammed Khallouk: Sechs Fragen an Bernhard Albers:

1. Sie gestalten das Programm eines deutschen Verlages, der sich nach einem französischen Dichter benannt hat. Welcher Hintergrund verbirgt sich hinter dieser Namensbezeichnung?

Die Dichtung Arthur Rimbauds hat die deutsche Lyrik um 1900 maßgeblich beeinflusst und in die Moderne geführt. Ich habe diese Entwicklung in dem Band *Rimbaud vivant* dargelegt und gezeigt, wie viele Autoren, auch aus unserem Verlag, ihn rezipiert haben.

2. Welche literarische Stilrichtung versucht Ihr Verlag vorrangig zu bedienen?

Es geht hier weniger um den Verlag, sondern viel mehr um die Autoren, die sich nach Rimbaud um neue Sichtweisen bemühen, neue Wege beschreiten oder mindestens die interessanten.

3. Zwei ihrer Stammautoren, Christoph Leisten und Reinhard Kiefer, haben Werke über Marokko geschrieben, von denen einige hernach ins Arabische übersetzt wurden. Mittlerweile haben Sie sogar als erster deutscher Verlag eine eigene Rubrik „Marokkanische Welt“. Woher kommt diese besondere Fokussierung auf Marokko?

Beide Autoren bereisen Marokko schon seit 30 Jahren unabhängig voneinander. Persönlich kennen sie sich aber erst seit zwölf Jahren. Sie haben als Schriftsteller jahrelang Notizen über dieses Land geführt, Kiefer sogar dreißig Jahre ein Tagebuch, das in wenigen Monaten erscheinen wird.

4. Planen Sie auch Werke marokkanischer Autoren den Deutschen zugänglich zu machen?

Nein, denn das machen schon andere Verlage. Es geht mir darum, dass ein deutscher Autor seine Erlebnisse in Marokko literarisch verarbeitet und diese Literatur dann ins Marokkanische übersetzt wird und dort erscheint. Das ist eben das Besondere, so wie Sie, lieber Mohammed Khallouk hier in Deutschland im Rimbaud Verlag das Buch *In Deutschland angekommen* veröffentlicht haben, das den Blick literarisch auf die Erlebnisse eines Marokkaners in Deutschland, insbesondere mit der Stadt Marburg, richtet.

5. Inwiefern, glauben Sie, kann Ihre Literatur dazu beitragen, die kulturelle Begegnung von Marokko und Deutschland zu fördern?

Genau in diesem Sinne, dass der deutsche Schriftsteller auch das Land und die Leute wahrnimmt. Vor vielen Jahren habe ich von einem englischen Autor ein interessantes Tagebuch mit seinen Erfahrungen u.a. in Tanger veröffentlicht, die aber, genau besehen, völlig selbstbezogen bleiben. Erst als ich von Elias Canetti *Die Stimmen von Marrakesch* las, wusste ich, wie ein deutscher Schriftsteller über Marokko schreiben müsste. Meine Korrespondenz mit Elias Canetti habe ich übrigens vor kurzem im Rimbaud Verlag veröffentlicht.

6. Vor dem Ersten Weltkrieg haben deutsche Autoren wie Gerhard Rohlfs und Otto C. Artbauer Marokko bereist, lebendige Berichte über das Land verfasst und damit für Aufsehen gesorgt. Wie kann Ihr Verlag dazu beitragen, die damalige Begeisterung für Marokko im deutschen Sprachraum wieder zu erwecken?

Christoph Leistens Buch über Marrakesch wurde beispielsweise schon vor Jahren in der FAZ sehr gut besprochen. Auch dieses Mal erhoffe ich mir von den neuen Veröffentlichungen Reinhard Kiefers und Christoph Leistens eine gute Resonanz, also weiterhin interessierte Leser.



Abbildung von